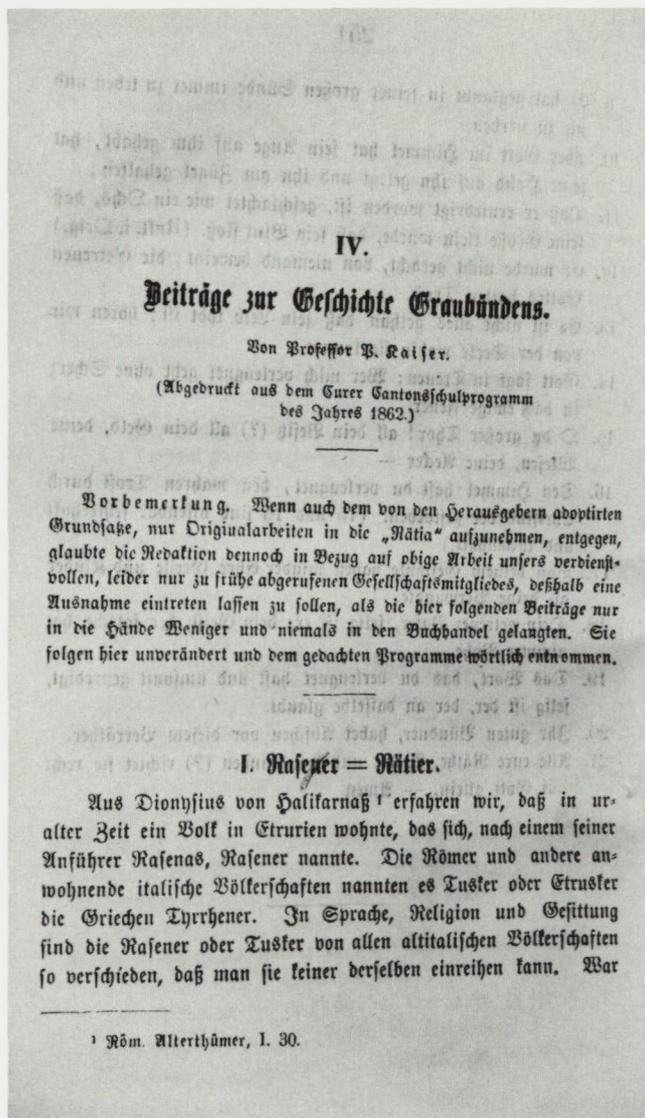


heutigen Forschungsstand angelangt. Insbesondere seiner Schlussfolgerungen kann auch gemäss heutigem Erkenntnisstand durchaus zugestimmt werden: «Offenbar bezeichnet das Wort Rhätier eine allgemeine Benennung für die Alpenvölker, die das Gebirge vom Gotthart bis zum Brenner bewohnten, und es ist wahrscheinlich, dass dieser Name zuerst von den am Südhang jener Kette und erst später auch von den am Nordabhang wohnenden Völkern gebraucht wurde.»<sup>5</sup>

Nicht eben so hiebfest waren Kaisers Erörterungen zur Sprache, indem hier nicht klar unterschieden wurde zwischen rätisch, der Ursprache der Räter, und rätoromanisch, der Sprache des Mischvolkes aus romanisierten Rättern und zugewanderten Römern. Er gibt aber offen zu, sein Versuch, einige Ortsnamen des Oberlandes zu erklären, sei nicht vollkommen gelungen; ihm ermangle die genauere Kenntnis der keltischen Sprache und es fehle an entsprechenden Hilfsmitteln. Die Linguistik war damals noch nicht so fortgeschritten wie heute. – Auf historischem Gebiet orientierte sich Kaiser aber an neuesten Forschungsarbeiten. Seine imperative Schlussfolgerung «Die Sage von Rhätus und seinen flüchtigen Tuskern ist mit allem, was daran geknüpft ist aufzugeben» fusste nicht zuletzt auf den Erkenntnissen Niebuhrs, des gründlichen Erforschers der römischen Geschichte und der Urvölker Italiens, der jene Sage ebenfalls verwarf.<sup>6</sup> Auch hatte Kaiser Kenntnis von einer Abhandlung eines Preussen Ottfried Müller über die Etrusker, der eine – unterdessen wieder völlig verworfene – fast entgegengesetzte Theorie vertrat. Danach wäre Rätien der Ursitz der Rasener gewesen, die sich von hier aus bis zum Apennin ausgebreitet und dort das etruskische Volk gebildet hätten. Von dieser «Rasenertheorie» liess sich Kaiser etwas beeindruckt. Auf sie ging er in der Folge in mehreren seiner



1863–1869 erschien die Zeitschrift «Rätia», an welcher Peter Kaiser mitarbeitete und in der seine «Beiträge zur Geschichte Graubündens» 1865 posthum wiederabgedruckt wurden.

3) Programm der katholischen Kantonsschule Disentis 1838, S. 19–31

4) Programm der katholischen Kantonsschule Disentis 1838, S. 20

5) Programm der katholischen Kantonsschule Disentis 1838, S. 24

6) Programm der katholischen Kantonsschule Disentis 1838, S. 27